

Zeitschrift: Jahrbuch der Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich
Band: - (1955)

Artikel: Kleine Schweizerchroik : von der Urzeit bis zur Achtörtigen Eidgenossenschaft
Vorwort: Zum Geleit
Autor: Hinder, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819616>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZUM GELEIT

Dieses Büchlein enthält eine Reihe von Zeichnungen und Texten für den Geschichtsunterricht, die im Laufe der letzten Jahre unter dem Titel «Kleine Schweizerchronik» in der «Schweiz. Lehrerzeitung» erschienen sind.

Dem Titel müsste, genau genommen, noch der erklärende Zusatz «— für Zürihegel» angefügt werden, weil hier vor allem jene Tatsachen dargestellt wurden, die für Zürcher Kinder interessant sind. Sollte also das Büchlein einem Berner oder gar Basler in die Hände geraten, so möge er sich mit freundeidgenössischem Verständnis für kurze Zeit ebenfalls die blauweisse Brille aufsetzen.

Weitaus die meisten dieser Zeichnungen und Texte habe ich in der Schule schon verwendet, jedoch — ich möchte dies ausdrücklich betonen — niemals alle in der gleichen Klasse! Das wäre bei der uns zur Verfügung stehenden Höchstzahl von etwa 50 Geschichtsstunden im Jahr gar nicht möglich gewesen.

Die «Kleine Chronik» will also beileibe nicht ein neues «Maximalprogramm» sein, — d. h. ein Programm, das uns Unbehagen verursacht, weil wir von Anfang an sehen, dass es nicht durchzuführen ist.

Der Sinn dieses Büchleins ist ein ganz anderer: Jeder nehme sich *das* heraus, was ihm davon für seinen eigenen Unterricht, für sein *eigenes* Programm brauchbar erscheint. Es hat seinen Zweck erfüllt, wenn es Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, hie und da einen ganz bestimmten Teil der Vorbereitungsarbeit für die Geschichtsstunden abzunehmen vermag: — das zeitraubende Suchen nach einem Wandtafelbild oder einem zusammenfassenden Text für das Schülerheft.

Dabei sind wir uns ja alle darüber klar, dass dies der kleinste Teil ist. Die Hauptsache bleibt doch wohl immer die packende Schilderung der Ereignisse, das lebendige Erzählen der «Geschichten». Das bedeutet: die Kinder so in eine geschichtliche Situation hineinzuführen, dass sie sich empfindend und denkend mit ihr auseinandersetzen müssen.

Erst wenn dies geschehen ist, mag eine knappe Aufzeichnung im Heft erfolgen; und auch *nur* dann hat sie einen Sinn: beim späteren Durchblättern — und ein «selbstgemachtes» Geschichtsheft reizt immer wieder dazu — wird in manchem Schüler das wieder aufleben, was er in dieser oder jener Geschichtsstunde erlebt hat.

Wichtig scheint mir also nicht so sehr das Geschichtsheft an sich, sondern das, was an Erinnerungen dahintersteckt. Ob dann aber wirklich etwas dahintersteckt, das hängt freilich von dem ab, was in diesem Büchlein *nicht* zu finden ist.

*

Besonderen Dank schulde ich Herrn *Dr. Hans Witzig*, der mit seinen Büchern die Freude am Wandtafelzeichnen in mir geweckt hat. Viele Zeichnungen, besonders zur Kulturgeschichte, die Sie hier vielleicht vermissen, finden Sie in seinem Buch «*Das Zeichnen in den Geschichtsstunden*».

Herzlich danken möchte ich sodann den Herren *Prof. Dr. Emil Vogt*, *Prof. Dr. Bruno Bösch*, *Dr. Hugo Schneider*, Konservator am Landesmuseum, und dem Präsidenten der Antiquarischen Gesellschaft, *Herrn Dr. Paul Kläui*. Sie waren so freundlich, einzelne Teile des Manuskripts durchzusehen und mir viele wertvolle Hinweise zu geben.

Auch Herrn Redaktor *Dr. Willi Vogt* sei herzlich gedankt. Er hat die einzelnen Abschnitte dieses Bändchens der Reihe nach in der «Schweiz. Lehrerzeitung» erscheinen lassen und dabei in freundschaftlicher Zusammenarbeit viel Zeit und Mühe aufgewendet.

Zürich, im August 1955

HANS HINDER

Anmerkung zu den Zeichnungen:

Einige der Zeichnungen sind lediglich als Textillustrationen gedacht. Einige andere eignen sich nur für die Wandtafel oder zum Hektographieren. Die meisten aber können von den Schülern nach der Wandtafel ins Heft gezeichnet werden. Jeder Lehrer kann selber am besten entscheiden, wieviel er seinen Kindern zumuten darf.